Vortrag

Staatspolitische Urteilsbildung

Hiltrup

17. XII. 1953

[Der Vortrag wurde tags zuvor niedergeschrieben. Das Manuskript trägt am Ende das Datum: 16. XII. 53]

17. XII. 53 1

Hiltrup

Staatspolitische Arbeitsbildung

Meine Herren.

Bei Platon findet sich eine Unterscheidung in der Gegenüberstellung von 2 Begriffsworten, die als klassisch zu bezeichnen ist, und zu jeder Zeit bewusst zu werden brauchte. Er spricht von δόξα Meinungen und stellt ihr gegenüber die ἐπιστήμη die Einsicht. Das eine offenbar mangelhaft, abartig und unzulänglich, das andere erstrebenswert, vorzuziehen. Man hat nun heute das „ich meine" nicht übel, öfter ausgesprochen als nötig; man hört – was bedenklicher ist – das Meinen, das bloße Meinen in der Art des Ausdrucks, der nicht beweisen kann, muss häufiger noch Urteile vollzogen und das ist schlimmer. Denn es scheint so, als bestünde unsere Epoche aus Meinungen, die sich streiten, die sich ändern, die sich unterscheiden oder in Gegensätzen auseinanderfallen. „Es gibt unendlich viele Meinungen" Das sei nun mal so, müsste ertragen werden und sei nicht zu ändern. Was bemängelte nun an einer bloßen Meinung δόξα, was fehlt ihr? Sie ist zufällig, jetzt hier entstanden [illegible], aber dann wie sich äussert – man kann sich ja über alles mögliche äussern, wir haben ja die freie Meinungsäusserung als demokratisches Recht – also gebrauchen wir dieses Recht. Frage: in aller Zufälligkeit, bei jedem Anlass, bei allen möglichen Gegenständen? Meinung hat doch was Bedenkliches an sich. Dieses

verlangt, daß hier nicht der Zufall die Äußerung diktiert, daß nur jeder subjektivistische Einfall zum Vorschein kommen darf, daß das Recht d. freien Meinung auch lange nicht das Recht gibt über alles sachverständig mitreden zu können, freie Meinungsäußerung falsch verstanden führt zu bloßem Gerede, das uferlos Oberflächlichkeit wie schlechte Zeitungsartikel und das Kaffeeklatschen über politische Dinge, wenn keine gesicherten Nachrichten vorliegen. Freie Meinungsäußerung als Recht kann nicht ein Freibrief für Zuchtlosigkeit sein, kann nicht als subjektivistische Willkür verstanden sein, sie muss positiv gefasst werden, also als Pflicht der Rede, der begründeten Rede, aber ebenso auch als Pflicht begründeten Schweigens aufgefasst werden können. Dann aber trägt schon nicht mehr Äußerung einer bloßen Meinung vor sondern mehr. Bloße Meinung entspringt dem Augenblick, die Äußerung aber sollte dem Augenblick gerechten Sinn geben. Bloße Meinung entbehrt der Überlegung nach allen notwendigen Beziehungen. Bloße Meinung rechnet nicht mit dem Richtigen, jeder andere kann auch meinen; bloße Meinung stellt sich anderen Meinungen nur gegenüber, sie bleiben nebeneinander – nichts ist an Erfolg zu sehen. Keine Resultate im Sinne des Richtigen, Meinungen können nur nebeneinander bestehen – auch Konzessionen, auch Wahrem, für das man da ist.

Die Natur des Menschen ist es ihrem wesenhaft, es muß

zu ganz unverkennbarer Haltung der Einzelnen kommen! Also weg denn mit d. bloß. Meinungen, wir schaffen sie ab u. setzen mit Platon an die Stelle Einsicht. Sie ist zwingend immer von neuem [illegible] zu zwingen. Sie ist meine eigene, durch meine Arbeit errichtete Selbstständigkeit in Auffassung von Gegenständlichem. Sie ist zu zwingen, d. h. sie ist in Gründen gefestigt, sie ist aus der Kenntnis der Sache. Inhalte herausgenommen und in den Argumenten abgewogen. Sie behauptet ein richtiges, bestimmtes Sein. Sie lehnt jeden zeitgebundenen Einschlag ab, sie will sich absichtlich frei machen von Gesichtern. Diese verfälschen nur jede Einsicht. Nutzen Vorteil, Schaden, Beeinträchtigung des Eigenen sollen aber bei solcher Einsicht nicht gelten. Man bemüht sich um die Einsicht wie die Dinge wahrhaft gültig sind, nicht wie sie für mich sein müssen, also wie sie gesehen werden müssten von jedem ohne persönlichen Vorteil, ohne persönliche Sonderinteressen. In Meinungssachen fließen alle Fruchtbarkeiten leicht ein. Interessenverbände ist dadurch sehr leicht belastet. Meinungen werden zur Einsicht, wenn erst einmal alle Interessen, alle Egoismen ausgeschaltet sind, wenn persönlicher Nutzen, persönlicher Schaden gleichgültig sind. Das ist kein Verzicht des Ich, sondern seine Auszeichnung – das Ich und die allererste Forderung, die wir stellen müssen

daß, wenn geredet werden muß, keine Meinung aufstauchen, sondern Tatsachen gesprochen werden. In ihrem Kreuzfeuer verliert sich die wertvolle Persönlichkeit. Über Meinungen kann man sich nur verständigen. Denken Sie an Klatsch, an polit. unverständiges Stammtischgerede, an laute Worte in wiederholter Zuversicht, ebenso an den auf üppigem blühenden Meinungswechsel, der unbekümmert um Gründe stattfinden muß, wenn man über erst einmal bei Meinungen angelangt ist.

Die Gegenüberstellung von Meinung u. Tatsache löst sich. Jetzt u. ihr erst das Notwendige sichtbar. Das ist der Weg d. Menschen, den jeder sein Leben lang zu gehen hat. Unsere Gedankenbewegung den Dingen des tägl. Lebens gegenüber ist geradezu auf dieses Th 'Meinung – Erkenntnis' angewiesen, das fängt bei den Kindern an, nimmt ihren Fortgang in der Entwicklung an und der Erwachsene sollte diesen Weg eigentlich bekennen können, er sollte wissen, welcher Art seine Gedankenbewegung ist!

Dazu ist zu merken, daß das ein Weg seiner selbst ist, den man gehen muß: „von stolzer Auffassung zu demütigem Forschen" sagt Pestalozzi auf seine klassische Weise. Wir stehen immer auf diesem Wege, zu jedem Zeitpunkt, und das bedeutet, daß wir an jedem Zeitpunkt uns in diesem Th [M – Erkennt.] bewegen, beide Elemente haben. Wenn das der Fall ist, dann haben wir zu jedem Zeitpunkt immer die gleiche Frage zu stellen: Was ist an dem, was ich weiß, worüber ich rede und schweige, bloße Meinung, und was ist wirklich Tatsache! Immer ist dieses Th zu sehen, zu fragen, zu prüfen – und zu korrigieren, zu ändern, zu erweitern und zu rektifizieren.

Das ist die Frage des tägl. Lebens

an jeden einzelnen von uns, und das Wort
wieder jeder entscheidet sich aus Dunkelheit an der Art, wie
sie immer wieder gestellt wird, gleich ob sie nicht
gestellt wird – natürlich ebenso wie sie erledigt.

Da sind die Besserwisser, die grundsätzlich
alles besser wissen, grässliche Zeitgenossen. Sie
verwechseln ihre vermeintliche Unfehlbarkeit mit
Begründung, mit Recht. Kennerisch, glauben sie sich
jedem Denken enthoben u. belästigen ihre Mitmenschen.
Sie ist in der Regel ein Besserwissen „fertig" = vollkommen
sie sind u.a.W. das was den früheren Kampfzeiten
problemlos.

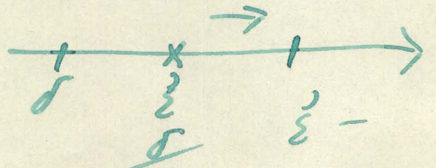
Da sind die Scharfschützen der Politik, sie sehen alles
an, sie nehmen das Tagesgeschehen ungeprüft, zerlegen
es, versehen es mit bestimmten Rückschlüssen, färben
es mit Interessenwahrnehmungen – verdrehen es
auf solche Weise und ist politisch entblättert von
gemein gleichgültig. Sie setzen sich aber durch, als
das Tagesgeschehen. Ihre „Meinungen" gehen aber auf
die Rückschlüsse, ist auf Erfolg und die ...
u. Misserfolge hinsetzen, denn sie sich wieder
müssen.

~~Da sind~~ Unter dem Blickwinkel ihrer spekulativen Meinung macht sie sachverständig f. alles,
was das Schicksal beim Nat.-Soz. ~~...~~ aufgebaut
war und durch den gesunden Menschenverstand,
der bekanntlich bei Meinungsplanern gestützt
nicht krank werden kann, ~~...~~ alle Wille
wieder einmal zum Ausdruck kommt. Eine
gefährliche Redeweise, sie ist das sieht man
sofort, wenn man an den Unterschied zwischen
Meinung u. Einsicht denkt, nicht nur schöpferisch
zu schaffen. Man beruft sich auf ihn wie

auf letzte Instanz, also man benutzt ihn als Argument und tut das, wenn alle anderen Argumente versagen. Eine solche Berufung auf d. allgemeinen gesunden Menschenverstand ist allmächtig sie passt immer, f. jeden Sachverhalt, sie ist also nichts. Kein Argument ist vielmehr der Ausdruck des Fehlens der Argumentation, der vollendeten Ziellosigkeit. Seinen gesunden Menschenverstand hat jeder u. merkwürdig: Von allen Dingen d. Welt wünscht man sich mehr als man hat – aber gesund. M-verstand nicht, der ist bei jedem vollkommen. Der g. M. Verst. ist der vollkommenste Ausdruck des blossen Meinungsschaffens. Er muss die Menschen, die sich auf ihn als das letzte berufen, erniedrigen.

M. Herren, Sie sehen nun wie weit diese Einstellung von δόξα u. ἐπιστήμη ist. [illegible] d. zur [illegible]. [illegible], jedes Denken d. Zustand [illegible], und [illegible] als sich seiner selbst einsichtig u. begreifend, kann man, wenn neue Gesichtspunkte aufgefunden werden, neue Argumente auftauchen, neue Erkenntnisse wieder zur Meinung absinken und neues Wissen, neue Bestimmtheit, neue Eigenmächtigkeit fordern

δόξα ⟶ ἐπιστήμη Wissenschaft



Prozesspunkte:

Was jeweils Lösung ist, wird an jedem Punkte zur neuen Aufgabe.

Ignorant ist es sich einzusetzen, damit man ein Urteil macht das Standhalten kann notwendig ist, das gelten will.

Es geht also um diese Aufgabenstellung
um eigene Arbeit, um eines Suchen also um
einen Dienst am Nächsten, an der Sache, die dann
eine gute Sache wird, wenn sie nicht durch Eitelkeiten
und irgendwelche Hintergründe verfälscht wird. Zur
guten Sache gehört ein selbstloses Herz — u. das allein
reicht noch lange nicht aus. Zur guten Sache gehört
ihre Kenntnis — aber auch ihre Kenntnis als Einsicht
in größere Bezüge, in die sie hineingehört. Also kei-
nerlei Isoliertheit der einzelnen Bezirke. Wir
wissen alle, daß ein [illegible] General noch lange
nicht die [illegible] eines Politikers in sich trägt, daß ein
Geschichtsprofessor noch lange nicht Politik machen kann, denk
Sie an das Frankfurter Parlament vor hundert Jahren.
Man kann nicht omnipotent auf allen Gebieten
zu Hause sein, man vermißt dieses zu kenn-
zeichnen vollendet sein Lebtag nicht und doch ist es
geboten und immer von neuem notwendig.
Schließlich ist ja die Berufung [illegible] der allgemeinen
Menschenverstand auch der unterste Ausdruck
des Geistesstrebens [illegible] das vollkommene Umfassen
aller Gebiete in ihrer Einheit. Wir werden es
vollendet nie, aber wir sind in der Masse
als gebildet, in welchem wir uns um diese große
Einheit kümmern. Und wir sind in diesen
eigenen Fragen gebildet, weil wir urteilsfähig
sind. Mehr Wissen als Menge kommt als bis in
Frage, je das andere verantwortlich mit ihm
machen kann. Aufgaben-abfrage ist gewisse
Abirrungen der Bildung. Der Vergebildete weiß vor-
möglich viel aber sein Wissen als wandelndes
Lexikon ist zu nichts nütze, weil er wesentliche
Bezüge nicht durchschaut, nichts eigenes formuli-
eren kann, weil er am Ende nur

besitzt hat, der z. B. das Lösen von Kreuzworträtseln ausreicht, also völlig unnütze ausrichtet, der Geschick in ihm selbst genommen hat.

Damit kommt ein neuer Gedanke zum Vorschein. Es geht um das U. Seine Urteilsfähigkeit ist kein Vermögen, keine Kraft, die man mehr oder weniger hat, dass man etwa gegen Kinder man sie einmal so angelegt, und sich darauf berufen, vielleicht gar etwas einbilden könnte — das wäre dieselbe Hilflosigkeit wie beim g. M. Verst. Damals Berufung auf ein Argument, das keines ist, hier ebenso Berufung auf Unveränderlichkeit körperlicher Natur – sie entbunden von dem eigenen Werke, der eigenen Arbeit, dem eigenen Ringen.

Wer das weiß, der weiß was er kann, und was er noch nicht kann, was er können müsste. Er weiß um sich u. seine Grenzen! Das ist eine Zentralaufgabe, zu wissen, was man erreicht hat, erreichen möchte, erreichen müsste, zu wissen was man hat und was ihm fehlt. In diesem Wissen um sich selbst bestimmt sich jedes Urteilen, bestimmt jede Schärfe der Urteilsbildung.

Die 'Meinungsleute' haben [illegible] Un-[illegible]. Sie wissen nicht, was sie nicht wissen. Sie kümmern sich um die Unterschiede zw. Wissen und Nichtwissen nicht, sie kennen ihn nicht einmal selbst, sie haben es verlernt ihn sich zu sehen

Sie haben den Unterschied im Gebrauche Bl. 9
der heutigen Tage – denken Sie an ihre jugendlichen
Anfänge(?) – sehr wohl gespürt. Die Partei wollte
ihnen keinen(?), Schlagwörter uniformierten und
schematisierten Meinungen, und können sie
auf anderes kaum als den Schritt von d. Meinung
zur Einsicht verhindern. Das haben wir ausgiebig
erlebt, erleben es in [illegible] [illegible] und sind auch sie
noch nicht frei von ihnen. Wer urteilsfähig sein
will auf dem Weg zur Einsicht in die Gesamtheit
der Dinge, muß sich von Schlagwörtern geradezu frei
machen; sie sind eine Zeit Krankheit (z.B. Demokratie/
[illegible] [illegible] sich etwas anderes darunter vor, [illegible] [illegible], – aber
das ist ja jedermanns gutes Recht, wenn auch besser, als man sich –
man sich gewisse darunter vorstelle. (Umkehr d Führer – Abhängigkeits-
verhältnisses als Tyrannei u.ä.).

Schlagwörter sind kein Ersatz f. eigenes Urteil, sie
sind so als [illegible] Argumentationsform derartig
gefährlich, weil sie, wenn man sich ihnen hingibt,
das Werden der eigenen Person hindern. Das ist der neue
Gedanke, den ich eben ankündigte. Es geht hier nicht
nur Wissen, Merken, Behalten, hier es geht um die
Persönlichkeit überhaupt(?), wenn wir von Urteilsfähigkeit
sprechen. Sie ist mein Ersatz(?) nicht mir, sie
bin ich selbst! Alles was ich an Urteilsfähig-
keit gewinne, ist Gewinn meines Ich, ist
Erhöhung meiner Persönlichkeit, dient mir
selbst und gestaltet mich selbst. Ich entfalte(?)
mich in meinem Werte, wenn ich es betrachte,
es verwirklicht mich, wenn ich an Meinung stark
bleibe. Anders formuliert. Urteilsfähigkeit
ist nicht ein Lotteriegewinn, den man hat
oder nicht hat. Sie ist Ausdruck meines
besten Wesens(?), das ich kennen:

das „Wachsen meiner Selbst" wie Pestalozzi sagt: das „erste und einzige Werk, auf das es ankommt, das Werk des geläuterten, innere verantwortliche Forderung, das Werk der gültigen Persönlichkeit jener Persönlichkeit die etwas leistet, denn ihr Dienst und ihren Platz in der Gemeinschaft ist nur einem Zufall bekommt, sondern die sie sich selbst in eigenem Mühen gibt. Im Mühen um Wertsichtigkeit gewinnt man sich selbst, bleibt man nie getrieben, Treibwerk(?), wie 'Schwemmsand im Fluss', von dem man nicht weiss, wo er Inseln bildet. Man gewinnt einen gerechtfertigten Standort. Die Labilität schwindet, der Charakter wird stetig in seinen Eigenschaften, man fühlt sich in Ordnung. Man will nicht Gunst gewinnen, sondern man will etwas wert sein, ob es gleich anerkannt wird oder nicht. Die 'Standortfrage des Menschen ist vergessen worden. Unsre Tage haben sie vernachlässigt. Wir haben auf diese Weise viel Merkwürdigkeiten der Überzeugungslosigkeit, des Umfallens erlebt. Meinung ist überzeugungsgleichgültig. Vermutlich sind diese selbstgenannten Überzeugungen, und zwar solche, mit denen man verbindlich(?) handelt. Standortlose Menschen verkaufen sich gern; alle Korruption kann nur aufstehen wenn das Geld u. d. Politik wichtiger sind als Überzeugung u. Mutigkeit der Haltung. An der Korruption kann man die Standortfestigkeit einer Nation ermessen. Wertsichtigkeit muss mit Standortfestigkeit einhergehen.

Standort: Wer urteilen will, muß zur Sache Stellung nehmen, Stellung beziehen, einen Standort suchen und ihn verteidigen, bewahren, muß sich selbst exponieren in diesem Standort, darf sich nicht drücken, darf nicht entwischen, darf das Wesentliche ist unumgänglich nennen, muß bekennen, und er bekennt sich auch, wenn er meint, daß er noch nicht sicher ist. Die Forderung nach Persönlichkeit ist nicht zu erfüllen ohne die Forderung nach einem begründeten Standort. + Beide Forderungen sind im Grunde genommen identisch. An der Erfüllung dieser Forderung hängt das junge gemeinschaftl. Leben der Menschen!

Und damit kommen wir zur Be-Ziehung des Menschen, jenes der nicht aufhört, vom Meinen zum Einsehen zu schreiten.

|| Wie steht sie aus bei den Meinungsleuten
Wie bei den Einsichtigen?

Die Meinungen, die schallen, wechseln als das Wetter regt sich die Masse. d.h. sie setzen Meinung gegen Meinung. Ur + Du ohne Diskussion Übereinstimmung, Nichtübereinstimmung der Meinungen ist zufällig. Bedarf nur des Anstoßes und der Schlagworte, daß Übereinstimmung als Massenmeinungen unübersehbare Explosionen hervorruft. Zur Masse gehört also die Urteilslosigkeit, auch die Urteilsunfähigkeit, gehört ebenso alles, was diesen Zustand dient, d.i. das Schlagwort, und jene Be-Ziehung, die man Demagogie nennt. Sie ist nur echt, wenn Meinungen herrschen, sie ist auf sie geradezu angewiesen.

Sie vermeidet ängstlich Entschlüsse. Der Demagog kann sie nicht brauchen. Laßt fordert sagt er, indem er der Masse dient, nicht der Entschluß. Er macht sich von ihr immer von neuem abhängig machen, er wird widerwärtig im höchsten Maße.

Hier wird man das Gegenteil gleichzeitig sichtbar.

Ich – Du   Auseinandersetzung

Jeder steht f. sich

Entschluß = unabhängig vom Du

Meinung = abhängig vom Du.

Nur der Unterlegene ist Du-unabhängig. Er ist bereit zu verstehen, er macht keine Konzessionen seines Standpunkts, aber er läßt sich durch Argumente überzeugen. Er wirft alten Schmutz [illegible] überwunden gern aus. Er hält sich unabhängig d.h.

‖ reiner Stand mit dem Du!
ohne Interessen & Ergebnisse [illegible] ‖

Gemeinschaft erfüllt durch Ichgefühl, wer ihn im Wahlkampf statt dem Dienst der Gemeinschaft. Demagogie setzt f. Augenblickserfolg, Meinung führ, wie sie Entschlüssen verdanken. Schimpfen kann kein Entschluß ersetzen; ist vielmehr das Zeichen, daß sich jemand im Meinungskampf ein Ressentiment angenommen hat, das ihm nicht gehört. Meinungs-Standpunktlosigkeit – Schlagwort-Schimpfereien liegen auf derselben Ebene der Abstraktheit u. der gegenseitigen Haltung d. Menschen. Man bildet sich ein, man kann ein Mensch, der nicht schlecht ist, schlecht machen. Niemand kann das, das kann man nur selbst tun.

Wer unnötig richtet, setzt sich zum obersten Richter — er hat ja nichts anzuordnen. Wer richtet, setzt sich, der er doch unter dem Sinn der Ordnung ist, an die Stelle der Ordnung selbst, er versündigt sich, indem er sich aus eigener Macht-vollkommenheit überhöht — alle Übel der Ich-Beziehung kommen aus einer Quelle. Alle Vorzüge aus der Unteilbarkeit der Ein-sicht kommen ebenso aus einer Quelle. Gemeinschaft ist mein Werk, jedermanns Werk, Dauerwerk, immer neu aufgetan an der Weg von Meinung zur Einsicht. Gemeinschaft verlangt Hingabe aller Glieder an Wahrheit und Wahrhaftigkeit, darum lebt sie. Wie war es bei d. Nazi? Gerade immer nicht vorhanden nicht. Warum: Gemeinschaft fordert ehrliche selbstlose Auseinandersetzung, was es richtig ist und sein soll, abgesehen davon, was es mir gefällt oder nicht. Gemeinschaft braucht nicht der Worte, sondern der [illegible], also d. stetigen Förderung d. Kräfte — Gegenseitigkeit von der [illegible] wollen, die zu suchen man nicht aufhören darf.

Keinerlei Standpunkte nebeneinander
gleichwertig berechtigt, als könne
man das beliebig sich einrichten!

Wer Religion ablehnt, muss sich mit ihrem Schicksal nicht bloß begnügen, sondern auseinandersetzen. Wer das Christentum ablehnt, muss sich mit der hl. Schrift auseinandersetzen, sie erst kennen, um stichhaltige Gründe ablehnen, ist aus Stimmung u.a.

Man hat positive Stellung zu suchen. 14
Sie ist nie fertig, und darin sind
wir = ich komme zum letzten Gedanken
des Staatsbürgers. Was heißt das?

Der Staat ist kein Ding, kein großes Sein, kein Gedankending, losgelöst von uns, vom anderen. Früher so gefühlt, nicht greifbar, [illegible]

Wir können ihn also nicht trennen, der ganze so ethische Ansatz ist falsch. Früher nicht neben uns, er ist nicht für uns, er ist nicht unterschieden von der Gemeinschaft. Der Staat bin ich, er ist in mir, in jedem anderen [illegible] die Ordnung d. Gemeinschaft! Ich diene einer einzigen Ordnung, derjenigen, die die göttliche ist, f. alle Zeiten gilt, darum diene ich innerhalb der Gemeinschaft, ich diene, die Gemeinschaft dient, ich bin nicht des Staates Untertan, ja Untertan eines Souveräns, der nicht von dieser Welt ist, dem jeder Mensch zu dienen hat, auch die Gemeinschaft u. d. Staat, wenn man will.

Staat nennen wir die Gemeinschaft selbst in der Sicht ihrer für alle Glieder gültigen Ordnung. Gemeinschaft d. Gemeinde zu göttlicher Norm. Kein Sonderrecht des Staates, das sich von göttlichem Recht [illegible], keine Machtvollkommenheit d. Staates, die nicht abhängig ist von höchster Norm zum Ausdruck bringt. Ich bin als Glied d. Gemeinschaft und als Staatsbürger der ewigen Ordnung mit verpflichtet. Verzicht ich

12	Umsatz-steuerpflichtig									

II. Erlöse aus Dienstleistungen

Leistung		Anzahl			Erlöse heute				Erlös bis gestern	Erlös seit 1 d. Mts. (7 u. 8)
		heute	bis gestern	seit 1.d Mts	Bar	Scheck	Kredit	Total 4 u. 5 u. 6		
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Volle Wäsche										
Oben Wäsche										
Motor Wäsche										
Absprühen										
Abschmieren										
Batterie laden										
Leihbatterie										
Oel-Wechsel	Motor									
	Getriebe									
	Differential									
Total Dienst-leistungen	heute		X						X	
	bis gestern		X						X	

A 6/21

der Staat sorgt, hat f. mich die Pflicht zu schützen — auf, ich ... an und Pflichten aus, mich dagegen zu empören um d. [illegible] Sinne willen. 15

Einheit d. Gemeinschaft = Staat.

unterscheiden

Begriff d. Staates

tatsächl. Staat

Also Staatsbürger-Haltung bestimmt durch Verh. zw. diesem Staate u. Begriff d. St.

Begriff ——— tatsächl. Staat

↑

Staatsbürger

Also dialog. Verh. Staat greift zu mir, Gesetz, Verwaltung, also hat ich Recht zu ihm zu sprechen! meine Staatsbürgertum zu verwalten verantworten

Platon: Wer das nicht tut, darf sich nicht beklagen, wenn er einen schlechte Regierung bekommt, er verdient sie eigentlich, wenn er der schlechten Staat sich zuschüttet!

12	Umsatz-steuerpflichtig										

II. Erlöse aus Dienstleistungen

Leistung		Anzahl heute	Anzahl bis gestern	Anzahl seit 1. d. Mts.	Erlöse heute Bar	Erlöse heute Scheck	Erlöse heute Kredit	Erlöse heute Total 4 u. 5 u. 6	Erlös bis gestern	Erlös seit 1 d. Mts. (7 u. 8)
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Volle Wäsche										
Oben Wäsche										
Motor Wäsche										
Absprühen										
Abschmieren										
Batterie laden										
Leihbatterie										
Oel-Wechsel	Motor									
	Getriebe									
	Differential									
Total Dienst-leistungen	heute		X						X	
	bis gestern		X						X	

A 6/21

16

Regierende Regierte – keine
Feindseligkeit, sondern dialog. Arbeit aller
zusammen! Also L.–Vg. Verhältnis.
Zusammenfassung ist berechtigte Schreiber Journalist
[illegible]. Meinung machen. Institut f. Meinungsforschung
zeigt merkwürdige Ergebnisse.
Staatsbürgersinn bedeutet das Ding zu
tun, das er der Gemeinschaft schuldig sein
könnte. Staatsbürger soll kennen und [illegible]
[illegible], der sich um Einsicht bemüht; die
Einsicht des Einzelnen geht von seinem
Arbeitsbereich zur Sicht auf die Einheit aller
Arbeitsbereiche! Das gehört zur Vermittlung
Staatsbürger-Haltung hat nichts zu tun
mit politischem Spintisieren, wer [illegible]
nur ist dem [illegible] unterworfen, aber zu
zu tun mit dem Denken unserer Entwicklung
so hat man [illegible] Meinung in der
[illegible] Achtung, nichts zu tun, was
sie stört, alles zu tun, was in
Kraft jeglicher Normen steht, damit
sie freien Meinungsaktivitäten auf
Einsicht gegründet als Werke unser
aller Tätigkeit, d.h. gerichtet und
verantwortet werden können.

16. XII. 53

1835.

12	Umsatz-steuerpflichtig									

II. Erlöse aus Dienstleistungen

Leistung		Anzahl			Erlöse heute				Erlös bis gestern	Erlös seit 1 d. Mts. (7 u. 8)
		heute	bis gestern	seit 1.d Mts.	Bar	Scheck	Kredit	Total 4 u. 5 u. 6		
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Volle Wäsche										
Oben Wäsche										
Motor Wäsche										
Absprühen										
Abschmieren										
Batterie laden										
Leihbatterie										
Oel-Wechsel	Motor									
	Getriebe									
	Differential									
Total Dienst-leistungen	heute		X						X	
	bis gestern		X						X	

A 6/21